

Schuldige Ehrerweisung/
 Welche bey der
Werner u. Petrimischen
 Hochzeit=Feyer/

Den 27. Januarii Anno 1695.
 in Leipzig abgestattet
 wurde/

von

Johann Friedrich Weisshirten/
 SS. Theol. Stud.



LEIPZIG/

gedruckt bey Johann Christoph Brandenburgern.

III



I.

Wer Gott mit reinem Geist / und keuschen Herzen
liebet /
Und stehet wie ein Fels im Glauben unbewegt:
Wer wahre Frömmigkeit in seinen Busen hegt /
Wer seinen Schöpfer nicht durch Sünden-Koth
betrübet /
Der nimt mit vollen Maas des Herren See-
gen ein /
Ihm gehet inmer auff der Gnaden Sonnenschein.

II.

Wie sich der kühle Tau auff Büsch und Kräuter leget /
Und bey dem grünen Graas sein Zelt und Zimmer setz.
Wovon das matte Laub sich labet und ergetzt
Wenns wie erstorben liegt / und fort sich nicht beweget;
So wird ein frommer Mann den Seegen häufig sehn /
Und unverwelckte Lust wird ihm zur Seite stehn.

III.

Was rühmet Engelland / und will sich glücklich nennen?
Was pranget Amsterdam mit grossen Guth und Geld?
Dem man durch Sturm und Wind / und Fluthen nachge-
stellt /
Es ist nur Erden-Marck und muß wie Staub zerrennen.
Vor die gehabte Müh ist nichtiger Gewinn /
Bald wirffet Feuer und Rauch den schwachen Plunder
hin.

IV. Was

IV.

Was Gott den Frommen giebt/ das muß auch ewig bleiben/
 Wenn gleich der hagre Reid darüber untergeht.
 Der Seegen weicht nicht/ der fest wie Mauren steht;
 Es darf wohl Ungemach sich nie an Ihnen reiben.
 Troß/ der aus Uebermuth sich wider Sie erregt/
 Gott ist Ihr Helm und Schild/ der Ihre Feinde schlägt

V.

Weil Sie den grossen Gott mehr/ als ihr Leben achten/
 Bringt Er die Seegens-Frucht/ und füllet ihren Schoo
 Erhebt den armen Staub/ und macht ihn schön und groß.
 Stürzt aber/ die aus Stolz nach eitlen Dingen trachten:
 Ihr Reichthum bleibet nicht/ weil ihnen Gott nicht hold
 Es gleicht dem leichten Sand/ ihr Silber und ihr Gold.

VI.

Hingegen bleibt dem Hauß der Frommen Gottes Seegen/
 So/ daß man fast nicht mehr die Kinder zehlen kan.
 Da siehstu manchen Sohn in vollem Wachsthum an/
 Dort blickt der Sonnenschein/ hier fällt ein Gnaden-Regen.
 Diß ist der Frömmigkeit Ihr wohlverdienter Lohn/
 Diß bringt die Redligkeit zu Ihrem Ruhm davon.

VII.

Wer weiß nicht Abraham/ und sein geführtes Leben?
 Ihm legt die Christenheit ein schönes Zeugniß bey:
 Daß Er der stärckste im Glaubens-Kampffe sey.
 Drum blieb des Höchsten Gunst auff Seinem Haupt' bekleben:
 Es mußte Sein Geschlecht viel tausend Zweige sehn/
 Und/ wie der Sternen-Schaar/ in grosser Zahl/ bestehn.

VIII.

Euch/ werthgeschäktes Paar/ soll man mit Ruhm belegen/
 Ihr seyd es/ deren Lob/ und schuld'ge Ehr gebührt;
 Ihr habt auff Frömmigkeit sehr wohl und gut studiert/
 Drum mangelt's euch auch nicht an Gottes Gunst und Seegen.

Es wird hinfort auff Euch auch schweben Blut und Heil
Die weil das höchste Gut wil selbst sein Euer Theil.

IX.

Denn seid Ihr wohl beglückt auff dieser Rund der Erden
Wenn sich der Seegens-Gott bey Euch den Siz gemacht.
Und weil auch reine Lieb bey Euch wird hoch geacht/
So hat sie Einigkeit ohn Ende zum Gefährten
Disz alles sind Geschenck / die Gott demselben giebt/
Der Gottes Ehre mehr / als seine eigne liebt.

X.

Nun dieser wolle auch sein kräftig Amen geben
Zu dieser neuen Th' und gut gewinthen Stand.
Des Himmels hohe Gunst verbleib Euch zugewand /
Es müsse Fried und Lust auff Eurer Scheitel schweben
Gott laß den Seegen seyn / wie Abrams Seegen war /
Disz ist mein treuer Wunsch / lebt wohl geehrtes Paar!



Schuldige
 Berner
 Hoch
 Den 27.
 in Be

Johann
 gedru^{ck}t bey Joh
 gern.

